

Wie kommen die Wörter in den Kopf?

Wortschatzarbeit im Unterricht ist ein zentraler Baustein beim Erlernen einer Fremdsprache und bildet die Basis für einen erfolgreichen Sprachgebrauch.



Kennen Ihre Teilnehmer/-innen genug Wörter, um Fehler zu machen? Wortschatzarbeit sollte ein fester Bestandteil des Unterrichts sein, auch um den TN deutlich zu machen, wie wichtig dieser Bereich für das Erlernen einer Sprache ist. Eine aktive Auseinandersetzung mit den neuen Wörtern fördert dabei die Abspeicherungsprozesse im Gehirn. Was bedeutet das aber konkret für unseren Unterricht? Eine hohe Eigenaktivität der TN ist förderlich für den Lernprozess: Nachdenken über die Bedeutungen der neuen Wörter, aktiv mit ihnen arbeiten, Sätze bilden und sie im Kontext verwenden. Und das am besten in der Kommunikation mit anderen TN – ganz im Sinne des sozialen Lernens. Daher sind vor allem auch kommunikative Übungen und Spiele zur Festigung des Wortschatzes geeignet.

› **Monika Rehlinghaus, Dozentin**
an der VHS Neuss, Fortbildnerin
für den Klett-Langenscheidt Verlag



Ein methodisch abwechslungsreiches Vorgehen, das die verschiedenen Lerntypen berücksichtigt und Lernen mit allen Sinnen ermöglicht, unterstützt den Lernprozess zusätzlich nachhaltig.

Beispiel 1: Lernen mit Bildern

Eines der beliebtesten Spiele in meinem Unterricht, um am Ende einer Lektion den Wortschatz zu wiederholen und zu festigen, ist ein Wettspiel, bei dem die TN gemeinsam eine Mindmap mit möglichst vielen Wörtern der aktuellen Lektion erstellen. Das Spiel ist für alle Niveaustufen geeignet.

Der / Die Kursleiter / -in2 hängt dazu zwei Bilder, die zum Thema der Lektion passen, rechts und links an die Tafel (Abbildung 1).

Die TN werden in zwei Gruppen aufgeteilt und stellen sich hintereinander in zwei Reihen auf. Während des Wettspiels darf nicht gesprochen bzw. etwas vorgesagt werden!

Immer nur der TN ist an der Reihe, der vorne in der Schlange steht. Fällt ihm nichts ein oder schreibt er etwas Falsches an, muss die Gruppe das akzeptieren und warten.

Jeder schreibt entweder ein Nomen mit Artikel, ein Verb oder ein Adjektiv an die Tafel, gibt dann den Stift an den nächsten TN in der Reihe weiter und stellt sich wieder ganz hinten an. Es kommt natürlich auch darauf an, dass möglichst schnell gewechselt wird, damit die Gruppe viele Wörter anschreiben und so viele Punkte sammeln kann. Die Wörter müssen alle aus der aktuellen Lektion sein.



Abbildung 1: Berliner Platz 1 NEU, S. 52, © Vanessa Daly

Der KL achtet darauf, dass wirklich nicht gesprochen wird und jeder nur ein Wort anschreibt. Nach 2–3 Durchgängen (je nach Kursgröße) ist das Spiel zu Ende. Für jedes richtig angeschriebene Wort gibt es einen Punkt. Fehlt der Artikel oder ist das Wort falsch geschrieben, gibt es einen halben Punkt. Doppelte Wörter werden gestrichen. Nun zählt der KL gemeinsam mit der Gruppe die Wörter an der Tafel. Die Gruppe mit den meisten Punkten hat gewonnen und erhält eine kleine süße Belohnung.

Orientiert man sich an den Erkenntnissen der Neurodidaktik, so sind spielerische Aktivitäten dieser Art nicht nur für die unteren Niveaustufen sinnvoll. »

In der Mittelstufe kann man sie unterstützend einsetzen, um beispielsweise den passiven Wortschatz in den aktiven zu überführen, indem man bestimmte Redemittel gleich in kommunikativen, problemlösenden Situationen anwendet und festigt.

Beispiel 2: Redemittelkarten

Nehmen wir ein Beispiel aus *Aspekte 3*, Lektion 8: hier werden Redemittel zum Thema „Vermutungen ausdrücken“ eingeführt. Die Redemittel auf der Kopiervorlage zu Lektion 8 (Vermutlich ... /Es ist denkbar, dass ... / Es sieht so aus, als ob ... etc.)³ schneidet der KL zuerst aus (ggfs. auch mehrfach). Dann verteilt er die Kärtchen so, dass jeder TN 2–3 davon erhält, die er vor sich auf den Tisch legt. Der KL malt Drudel (Rätselbilder) wie in Abbildung 2 an die Tafel. Weitere Ideen finden Sie im Internet.

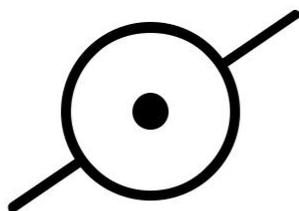


Abbildung 2: Drudel

Die TN sollen nun mit Hilfe der Redemittelkarten Vermutungen äußern, was auf den Bildern dargestellt sein könnte. Zum Beispiel: „Ich nehme an, dass das ein Mexikaner auf einem Fahrrad ist“.

Zur nächsten Stunde bringen die TN dann ihre eigenen Drudel mit, die sie sich zu Hause ausgedacht haben. Wieder werden die Redemittelkarten an die TN verteilt und diesmal stellen sie Vermutungen zu den Drudeln der anderen TN an.

Das klappt am besten im „Kugellager“. Dazu die TN in zwei Gruppen (A und B) aufteilen. Alle TN A setzen sich einem

TN B gegenüber. Nach einem Signal des KL rücken alle TN A zwei Stühle im Uhrzeigersinn weiter und setzen die Übung mit einem neuen Partner fort. Ziel bei dieser Aktivität ist es, die Redemittel nicht nur zu verstehen, sondern auch zunehmend aktiver verwenden zu können (passiver / aktiver Wortschatz).

Grundsätzlich ist es hilfreich, wenn die TN Kärtchen mit neuen Redemitteln oder neuen Wörtern vor sich auf den Tisch legen, um diese möglichst oft im Unterricht anzuwenden. Die Kärtchen dienen dabei als haptische oder visuelle Hilfsmittel, bis die TN den neuen Wortschatz schließlich vollständig internalisiert haben.

Beispiel 3: Wirbelgruppen

Diese Übungsform hilft den TN, sich den neuen Wortschatz selbstständig in der Kommunikation mit anderen TN zu erarbeiten, und fördert so schon die Abspeicherungsprozesse im Gehirn.

Zu Beginn einer Lektion in *Aspekte* oder in *Mittelpunkt neu* werden die wichtigsten Wörter auf Karteikarten geschrieben.

1. Bilden Sie zunächst 4 Gruppen zu je 4 Personen mit den gleichen Buchstaben (AAAA / BBBB / CCCC / DDDD). Jede Gruppe erhält die gleiche Anzahl an Vokabelkarten (5–6) mit Wörtern der Wortschatzseiten und, wenn möglich, ein Wörterbuch.
2. Jeder TN notiert sich alle Definitionen bzw. Beispielsätze zu den neuen Wörtern in seiner Gruppe.
3. Bilden Sie dann Wirbelgruppen mit unterschiedlichen Buchstaben (ABCD/ABCD/ABCD/ABCD).
4. Jeder TN stellt jetzt die Vokabeln seiner Gruppe der neuen Gruppe vor.
5. Endbesprechung im Plenum.

Durch die aktive Suche nach der Bedeutung der Vokabeln, die Diskussion, das Finden von Beispielen und den Austausch untereinander kommt es zu

einer sehr vielschichtigen kognitiven Auseinandersetzung mit dem neuen Wortschatz. Das wiederum unterstützt die Speicherprozesse im Gehirn, so dass der hohe Zeitaufwand dieser wie auch anderer Übungen auf jeden Fall durch den Lernerfolg kompensiert wird.

Egal für welche Form des Lernens man sich entscheidet, die Motivation der TN sollte immer im Vordergrund stehen. Ohne ausreichende Motivation erlangt man keine Aufmerksamkeit und keine Konzentration, das sind jedoch die Grundvoraussetzungen, damit Lernen überhaupt stattfinden kann. Ein spielerisches und problemlösendes Vorgehen ist dabei in höchstem Maße motivierend und Erfolg versprechend. «

¹ Im Folgenden TN

² Im Folgenden KL

³ Die Redemittel stehen hier zum Download bereit: www.klett.de/kletttipps

Einfach unterrichten


» Aspekte


» Aspekte neu


» Mittelpunkt neu